

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2026 · 22. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Die erste ihrer Art –
Portrait S. 2

Ein Kaffee mit dem
FUSS e.V. – S. 3

Abschied von einem
Kiez-Kenner – S. 7

Fotos aus der Ukraine
bei Mühlenhaupt
– S. 13

Schnellschuss hilft niemandem

Mit einem hat die Wirtschaftssenatorin ja recht: Ein eigenes (Landes-)Gaststättengesetz für Berlin – bislang gilt das Bundesgesetz aus den Siebzigern – ist sicherlich grundsätzlich eine gute Idee. Auch die angestrebte Entbürokratisierung bei der Eröffnung und die erweiterten Öffnungsmöglichkeiten beim Betrieb von Gastronomie stehen einer auch für ihre Kneipenkultur berühmten Stadt wie Berlin gut zu Gesicht. Doch wie so oft scheint es so, dass gut gemeint nicht automatisch auch gut gemacht bedeutet. Auch abseits etwaiger parteipolitischer Beweggründe wirkt die Kritik der Grünen-Stadträtinnen an den Plänen der SPD-Senatorin durchaus substanziiert, und es entsteht der Eindruck, dass das neue Gesetz noch einige Konkretisierungen vertragen könnte, bevor es wirklich wie versprochen »hauptstadtauglich« ist. Von einem Schnellschuss hat niemand etwas.

Robert S. Plaul

Abends länger draußen saufen?

Senat plant neues Gaststättengesetz



Zumindest in sogenannten Ausgehvierteln soll künftig längere Außengastronomie erlaubt sein. Symbolbild: rsp

Der Senat hat einen Entwurf für ein neues Gaststättengesetz auf den Weg gebracht, das nicht nur längere Öffnungszeiten für die Außengastronomie ermöglichen soll, sondern auch vereinfachte Verfahren bei der Eröffnung neuer Betriebe verspricht. Nach dem Willen von Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey (SPD) soll das Gesetz noch in diesem Sommer in Kraft treten.

In Ausgehvierteln soll die Bewirtung vor der Tür künftig bis 23 Uhr gestattet sein, freitags, samstags und vor Feiertagen sogar bis Mitternacht. Bisher ist per Gesetz überall um 22 Uhr Schluss, wenn keine Ausnahmegenehmigung vorliegt.

Ausgehviertel seien »Bereiche, die durch

eine Vielzahl von Bars, Restaurants und Clubs geprägt sind und besonders abends und nachts viel Publikumsverkehr verzeichnen«, heißt es in einer Pressemitteilung des Senats. Als Beispiel nannte Giffey unter anderem die Simon-Dachstraße in Friedrichshain. Zusätzlich könnten die

Bezirke Bereiche festlegen, die als Ausgehviertel gelten, die Außenöffnungszeiten zum Schutz der Anwohnenden aber auch eingrenzen.

»Im bisherigen Gesetzentwurf des Senats ist nicht geregelt, auf Grundlage welcher konkreter Kriterien die Ausgehviertel definiert

werden sollen«, erklärt indessen Sara Lühmann, Pressesprecherin des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg. »Auch stellen sich Fragen der Gleichbehandlung.« Diese Fragen müssten zunächst geklärt werden. Derzeit existiere im Bezirksamt daher noch keine konkrete Planung zur Umsetzung des Gesetzes. Lühmann weist noch auf ein anderes Problem hin: »Die Durchführung von Kontrollen zum jeweiligen Ende der erlaubten Öffnungszeit für Außengastronomie dürfte schwierig werden, da eine Konformität mit der landesweit geltenden behördlichen Dienstzeit für die Ordnungsämter weitgehend nicht besteht.«

Fortsetzung auf Seite 2

Überraschung im Vorfeld der Berlin-Wahl

Clara Herrmann tritt nicht erneut an



Clara Herrmann 2021 kurz nach ihrem Amtsantritt als Bezirksbürgermeisterin. Foto: rsp

Die Nachricht kam überraschend: Clara Herrmann (Grüne), die seit 2021 das Amt der Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg bekleidet, wird bei der kommenden Wahl im September nicht erneut kandidieren. In einem Schreiben an Parteifreunde erklärt sie, sie sei an einem Zeitpunkt in ihrem Leben, an dem sie sich »neuen Herausforderungen zuwenden möchte«.

Bereits seit 2006 stellen Die Grünen den Bezirksbürgermeister beziehungsweise die Bezirksbürgermeisterin in Friedrichshain-Kreuzberg. Clara Herrmann, die erstmals 2006 ins Abgeordnetenhaus ge-

wählt wurde (damals mit 21 Jahren als jüngste Abgeordnete), ist seit zwanzig Jahren in verschiedenen Ämtern für die Grünen in Berlin aktiv. Im Jahr 2021 löste sie Monika Herrmann im Amt der Bezirksbürgermeisterin ab.

Der Kandidat für die

Nachfolge steht bereits fest: Am 21. März nominierte die Mitgliederversammlung den 39-jährigen promovierten Juristen Thomas Weigelt. Dieser war bereits Bezirksverordneter und stellvertretender Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses. Heute

arbeitet er als Richter am Verwaltungsgericht Berlin und bringt zudem Erfahrung aus der Senatsverwaltung mit. Er kennt die Verwaltung aus unterschiedlichen Perspektiven und weiß, wie sie im Sinne der Menschen funktionieren muss.

Eines der wichtigsten Themen, so Weigelt, seien die Mieten: »Diese explodieren, es ist schwierig, eine Wohnung zu finden, besonders für Familien und ältere Menschen.« Um das zu ändern, möchte er die Prüfstellen für Mieterhöhung und den Milieuschutz weiter stärken. Ob der gewünschte Wahlerfolg eintritt, wird der September zeigen. dh

Am Tresen gehört

Das Schöne an Kneipengesprächen ist ja unter anderem, dass die unterschiedlichsten Charaktere aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen beisammensitzen und sich beim Kaltgetränk über die unterschiedlichsten Themen austauschen können. »Ich hatte ja heute Drehtag«, berichtet eine Gästin. »Ach. Was drehst du denn?«, fragt ihre Sitznachbarin interessiert. »Siehst du doch – Zigaretten«, wirft der Barkeeper trocken ein und deutet auf die Rauchutensilien der Fernsehjournalistin. Das wiederum animiert einen anderen Gast zu einem Kalauer: »Dann hat sie ja jeden Tag Drehtag. So wie Captain Kirk, der hat jeden Tag Brückentag!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 2500 Exemplaren

Herausgegeben von:
Carpathia Verlag GmbH
Mittenwalder Str. 17
10961 Berlin
Tel. 030 - 69 56 58 23

Chefredaktion (verantwortlich für den Textteil):
Robert S. Plaul (rsp)

Chef vom Dienst:
Cordelia Somhammer (cs)

Redaktionelle Mitarbeit:
Dominik Bardow (db),
Jutta Baumgärtner (ju),
Marie Hoepfner (mh),
Daniela Hoffmann (dh),
Sandra Lina Jakob (slj),
Hannah Sophie Lupper (hsl),
Brigitte Miesen (bm)

Kontakt zur Redaktion:
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Druck:
MOTIV OFFSET NSK
GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin
www.motivoffset.de

Die erste ihrer Art

Die AWO-Gründerin und Abgeordnete Marie Juchacz / von *Hannah-Sophie Lupper*

Am 19. Februar 1919 trat Marie Juchacz (SPD) ans Rednerpult des Reichstags. »Meine Herren und Damen!«, begann sie. Weiter kam sie zunächst nicht. Das Protokoll vermerkte »Heiterkeit« im Saal. Die Männer lachten, konnten es aber nicht mehr ändern: Zum ersten Mal sprach eine Frau im deutschen Parlament. Juchacz, eine von 37 weiblichen Abgeordneten, dachte nicht daran, sich für diese historische Gelegenheit zu bedanken. »Was diese Regierung getan hat, war eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist«, erklärte sie und nutzte die Gelegenheit, die Regierung zu kritisieren. Ihre Rede erntete neben Spott auch stürmischen Beifall. Zwischendurch musste Reichspräsident Fehrenbach die Abgeordneten zur Ordnung rufen.

Marie Juchacz wurde am 15. März 1879 als Marie Gohlke in Landsberg an der Warthe (heute Polen) geboren. Sie wuchs in einfachen Verhältnissen auf und verließ mit 14 Jahren die Schule, um zum Lebensunterhalt der Fa-

milie beizutragen. Sie arbeitete als Dienstmädchen, Fabrikarbeiterin und später als Näherin. 1908 trat sie der SPD

Nebenbei schrieb sie für die Frauenzeitschrift »Die Gleichheit«.

Als Sozial- und Frauenpolitikerin machte

(AWO). Als einzige Frau gehörte sie dem »Ausschuss zur Vorberatung des Entwurfs einer Verfassung für das »Deutsche Reich« an. 1920 bezog die AWO Büroräume am Halleschen Tor.

Bis 1933 leitete Juchacz die AWO und war zugleich eine führende sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag. Viele ihrer Kolleginnen und Kollegen wurden 1933 bereits verschleppt oder verfolgt, manche nahmen sich das Leben. Am 23. März 1933 ging Juchacz dennoch in den Reichstag und stimmte gegen das Ermächtigungsgesetz, das Hitlers Diktatur endgültig zementierte. Kurz darauf floh sie über das Saargebiet nach Frankreich und 1941 weiter in die USA.

Auch im Exil blieb sie aktiv. Sie organisierte Hilfsmaßnahmen für Opfer des Nationalsozialismus. 1949 kehrte Marie Juchacz nach Deutschland zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO. Sie starb am 28. Januar 1956 in Düsseldorf.

Heute erinnert ein Denkmal am Rande des Mehringplatzes an die ehemalige AWO-Zentrale und an Marie Juchacz.



Marie Juchacz um 1919.

bei – in einer Zeit, als Frauen gerade erst das Recht erhalten hatten, sich politisch zu organisieren. 1913 wurde sie Parteisekretärin, später Mitglied des SPD-Parteivorstands und Leiterin des Frauenbüros.

sie sich schnell einen Namen. Bei der ersten freien und gleichen Wahl kandidierte sie im Wahlkreis Potsdam und zog in den Reichstag ein. Kurz darauf gründete sie mit anderen Frauen die Arbeiterwohlfahrt

Bezirkskritik am Gaststättengesetz

Stadträtinnen sehen »erhebliche finanzielle und rechtliche Unsicherheiten« für Wirte

Fortsetzung von Seite 1

Probleme beim geplanten Gaststättengesetz sehen Bezirksstadträtin Annika Gerold und ihre Amtskollegin Dr. Saskia Ellenbeck aus dem Nachbarbezirk Tempelhof-Schöneberg auch hinsichtlich der vorgesehenen Entbürokratisierung bei Neugründungen. Vorgesehen ist, dass das bisherige Erlaubnisverfahren durch ein Anzeigeverfahren ersetzt

wird. Es fände also nicht wie bisher eine Prüfung im Vorfeld statt, ob alle Vorschriften eingehalten werden, sondern stattdessen nachträgliche Kontrollen.

Die versprochene Vereinfachung der Verfahren werde mit dem Gesetz aber gerade nicht erreicht, kritisieren die Bezirke.

»Statt den Betrieben mehr Sicherheit zu geben, indem sie sich auf klare und überprüfte

Anforderungen verlassen können, sehen sich viele Gastronom*innen nun einem unklaren Prozess ausgesetzt, der mit erheblichen finanziellen und rechtlichen Unsicherheiten verbunden ist«, so die Stadträtinnen in einer Pressemitteilung. Zudem Sorge die Vermischung von Gaststättenrecht und Immissionsschutz für mehr Bürokratie, anstatt sie zu reduzieren. »Hier werden wichtige Kon-

trollmechanismen übergangen und notwendige Anpassungen an lokale Gegebenheiten verhindert.«

Die Umstellung auf ein Anzeigeverfahren könne dazu führen, dass Investitionen und Betriebsentscheidungen im Nachhinein revidiert werden müssen, etwa wenn nachträgliche Kontrollen Mängel feststellen oder Rück- oder Umbauten erforderlich machen. rsp

Auf Schusters Rappen unterwegs

Der FUSS e.V. setzt sich für mehr Sicherheit im Fußverkehr ein / von Daniela Hoffmann

ADAC und ADFC sind vermutlich (fast) allen ein Begriff, aber wer vertritt eigentlich die Interessen der Menschen, die zu Fuß gehen? Immerhin wird in Berlin ein Großteil der Strecken zu Fuß zurückgelegt. Eine Studie der TU Dresden zum Thema »Mobilität in Städten« ergab im Jahr 2023, dass berlinweit ca. 34 % aller Wege per pedes zurückgelegt werden, im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg sind es 38,5 %. Dazu kommen noch die Wege zu und von den Haltestellen des ÖPNV, die geschätzt in 95 % aller Fälle zu Fuß zurückgelegt werden, aber in keiner Verkehrsstatistik enthalten sind.

Dennoch sind die Gehenden eine weitestgehend »unsichtbare« Mehrheit, denn sie haben, im Gegensatz zu anderen Verkehrsteilnehmenden, keine starke und laute Lobby. Seit über 40 Jahren tritt der FUSS e.V. an, um dies zu ändern – seit 2024 auch mit einer Ortsgruppe im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg.

Ein Kreis aus sieben Aktiven bildet den Kern der Ortsgruppe, erzählt

Marion, die ich bei einer Tasse Kaffee über den Verein befrage. Die monatlichen Treffen der Ortsgruppe finden im Parteilbüro der LINKEN in der Zeughofstraße 22 statt, ein Kontakt, der über Karl-Heinz Ludewig hergestellt wurde, selbst Mitglied der LINKEN und profunder Kenner von Vorschriften zur Barrierefreiheit etc.

Es besteht ein guter Kontakt zum Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, welches im Hinblick auf die Belange des Fußverkehrs gut aufgestellt ist: zwei Planer*innen befassen sich mit dem Thema – ein Konzept, das es in allen Bezirken geben sollte, aktuell aber noch eine Ausnahme ist.

Bei der Neugestaltung des Urbanhafens wurde der FUSS e.V. einbezogen: Die Planung wurde dem Verein vorgestellt, und seine Meinung dazu wurde eingeholt. Eine der Maximen des

Vereins ist dabei, möglichst getrennte Wege für Fuß- und Radverkehr bereitzustellen. Leider ist dies nicht überall möglich, wenn z.B. ein Grundstück direkt an den bestehenden Weg



Die Ortsgruppe Friedrichshain-Kreuzberg unterwegs

Foto: FUSS e.V.

angrenzt, sodass es nicht möglich ist, einen weiteeren Weg abzutrennen.

Im Rahmen der Gestaltung des Innovationsbahnhofes Kottbusser Tor arbeitet die BVG nicht nur mit dem Quartiersmanagement, sondern auch mit dem FUSS e.V. zusammen. Hier möchte die BVG u.a. die Sicherheit im Bahnhof erhöhen und die Orientierung für Gehende verbessern.

Auf Berliner Ebene findet aktuell unter dem

Motto »Gemeinsam auf getrennten Wegen« eine Zusammenarbeit mit dem ADFC statt. Das Ziel ist gegenseitige Rücksichtnahme: in belebten Straßen findet durch Außengastronomie sowie Werbeaufsteller und Ladenauslagen ohnehin schon eine Mischung der zumeist schmalen Gehwege statt, sodass Radler und Scooter auf dem Gehweg nur für

Unmut und zusätzliche Einschränkungen sorgen. Ein gemeinsames Kommuniqué in den jeweiligen Medienkanälen soll entstehen, wobei der ADFC mit seiner Reichweite auch die Belange des Fußverkehrs sichtbar machen und die Radfahrenden sensibilisieren soll. Gemeinsame Aktionen sind geplant.

Der FUSS e.V. ist ebenfalls im Mobilitätswenderrat Friedrichshain-Kreuzberg vertreten. Dieses vom Bezirksamt

eingesetzte Gremium tagt viermal jährlich und besteht aus einer breit aufgestellten Auswahl von Akteuren. Die Interessenverbände der Verkehrsteilnehmenden sind vertreten, aber auch Parteien und die Feuerwehr. Die Sitzungen finden öffentlich statt, Interessierte sind herzlich willkommen.

Seit dem Frühjahr 2024 lädt die Ortsgruppe alle zwei Monate zum Walk & Talk ein – quasi eine Gesprächsrunde in Bewegung, die gemeinsam zu fußverkehrsrelevanten Örtlichkeiten spaziert und positive, aber auch negative Entwicklungen vor Ort betrachtet.

Der nächste Walk & Talk findet am 25.04.2026 um 15 Uhr in Friedrichshain statt und ist den Grünen Hauptwegen gewidmet. Treffpunkt ist der Strausberger Platz 6, die geplante Strecke ist 3,8 km lang und für alle Interessierten offen. Wer Berlin barrierefrei zu Fuß erleben möchte, ist herzlich willkommen.

Weitere Informationen zum FUSS e.V. gibt es unter dem KuK-Link kuk.bz/nm9.

INZWISCHEN IN INGELHEIM

Revitalisierung statt Abriss und Neubau

Zehn Jahre Leerstand sind in Ingelheim eher ungewöhnlich / von Robert S. Plaul

Wenn es nicht gerade um historischen Bestand aus Zeiten Karls des Großen geht, dann wird in der Partnerstadt Ingelheim in aller Regel weit weniger Aufhebens um olle Immobilien gemacht als im altbauaffinen Kreuzberg. Abriss und Neubau heißt hier im Allgemeinen die Devise, wenn ein Gebäude nicht mehr den aktuellen Ansprüchen genügt. Dass ein Gebäude ein gutes Jahrzehnt lang leer steht, ist jedenfalls ungewöhnlich, dafür ist der Immobilienmarkt in der rheinhessischen Klein-



Bis Oktober soll diese Bausünde aus den Siebzigern zu einem lichtdurchfluteten Betonparadies werden. Foto: rsp

stadt dann doch zu angespannt.

So verwundert es nicht, dass die Nachricht über die geplante »Revitalisierung« des Wohn- und

Geschäftshauses in der Mainzer Straße 2 selbst der »Allgemeinen Zeitung« (AZ) einen Artikel wert war. Das Haus, das einst ein Textilfachge-

schaft beherbergte, wurde Ende der Siebziger erbaut und sieht auch genauso aus. 2017 verkaufte die Familie das Gebäude, und eigentlich sollte damit genau das passieren, was immer passiert: Abriss und Neubau. Doch bis auf ein beständiges Brodeln in der Gerüchteküche passierte genau gar nichts.

Seit November nun gehört das Gebäude einem neuen Investor, der es binnen Jahresfrist sanieren will. Von sieben neuen Wohnungen, lichtdurchfluteter Gestaltung und Mietern

»aus dem medizinischen Bereich« ist die Rede. Barrierefrei werde natürlich auch alles. Das Haus werde »vom Schandfleck in einen Hingucker verwandelt«, gab der Immobilienunternehmer gegenüber der AZ zu Protokoll.

Noch sieht es aus wie das Wrack eines abgestürzten Raumschiffs, doch bald schon dürfte das Haus den typischen Kleinstadt-Neubaucharme versprühen. Ob das auch die etwas tote Ecke fernab der »Neuen Mitte« revitalisiert? Man darf gespannt sein.

Termine

Termine für den Mai bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 22.04.2026 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

täglich 17:00-18:00 Happy hour
Mo ab 21:00 Happy Monday (alle Getränke 20% billiger)
Fr+Sa 22:00 DJ Nights
1.+3. Sa Birthday Events For Friends with special guests

www.anno64.de

Arcanoa

Mo 20:00 Open Stage: SingerSongwriter / Poets
Mi 20:00 Mittelalter-Irish-Folk-Spielleute-Session
Do 20:00 Lobitos – AfroLatinFolkJazz-EthnoBluesSession
03.04. 20:00 Arcana – A Night of Flow
06.04. 20:00 Jukali – PunkGrunge + the liminal
07.04. 20:00 JAM für Alle
10.04. 20:00 The Two – CountryBlues-Rock
11.04. 20:00 Larp zur Schwarzen Tazze – geschl. Gesellschaft, nur in Gewandung
14.04. 20:00 Jam Session – Jazz / Funk / Groove / Swing / Blues – Moderation: Gaspere
17.04. 20:00 Noshes – SingerSongwriter 70's SoulRock
18.04. 20:00 Luca Burgio & Maison Pigalle – GypsyDixiFolk
24.04. 20:00 DEANisHOME – ArtRock
25.04. 20:00 Fresh Lime Soda – IndiePOP
01.05. 20:00 Kelli O'Neil – The Hidden Groove – A Night of Folk and Lore
02.05. 20:00 Mosquito Control – MalariaRock'nRoll

www.arcanoa.de

Archiv der Jugendkulturen

16.04. 18:00 Christfluencer:innen – Religiöse Inszenierung und antidemokratische Nähe

www.jugendkulturen.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Improvisationstheater
Di 20:00 Unerhörte Musik
01.-04.04., 08.-11.04. 20:00 Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider: Die wilden Weiber von Neukölln
05.04. 15:00 Jacky-Oh Weinhaus & Diskojutta: Die Moderne Hausfrau
05.04. 19:00 Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider: Die wilden Weiber von Neukölln
12.04. 19:00 Sigrd Grajek: Claire Waldoff – Ich will aber gerade vom Leben singen ...
15.-18.04. 20:00 Golden Gmilfs: Miami Spice
19.04. 19:00 Golden Gmilfs: Miami Spice
22.-25.04. 20:00 Simon & Jan: DAS BESTE

25.04. 23:59 Rachel Intervention: Die Eiersalat-Show
26.04. 19:00 THE CAST: VIVA! 400 Jahre Oper in 90 Minuten (Opener: The Three Drag Tenors)
29.04. 20:00 Jacky-Oh Weinhaus & Miss Ivanka T.: Süß & Leiwand
30.04. 20:00 C. Heiland: Wahre Schönheit kommt von außen
01.05. 20:00 Markus Barth: Pures Gold
02.05. 20:00 Coremy: Rasiert
03.05. 19:00 Margot Schlönzke: Margot Schlönzkes Schattenkabinett

www.bka-theater.de

Buddhistisches Tor

Mo+Mi 13:00 Mittagsmeditation
Mo-Fr 08:00 Morgenmeditation
Di 15:30 Mithelfen im Buddhistischen Tor
Mi 19:00 Meditation und Buddhismus
Fr 13:00 Lunchtime Class
Sa 11:00 Meditation & Buddhism Class in English
06.04. 14:30 Triratna-Tag Fest
17.-19.04. Weekend-Retreat für Frauen
01.-03.05. Weekend Retreat in English
02.05. 19:00 Konzert

www.buddhistisches-tor-berlin.de

Einweihung nach zwei Jahren Sanierung

Über zwei Jahre dauerte die Sanierung des Willi-Boos-Sportplatzes an der Gneisenaustraße. Anfang des Jahres konnten sowohl der Verein Eintracht / Südring 1931 e.V. als auch das benachbarte Leibniz-Gymnasium, das den Platz ebenfalls nutzt, endlich zurückkehren.

Die feierliche Eröffnung steht indessen noch aus. Sie findet statt am Freitag, den 17. April, von 16 bis 20 Uhr. Neben einer Vorstellung der Jugendabteilung des Vereins mit Aktionen auf dem Platz erwarten die Besucher*innen auch ein Auftritt der Bläserklasse Jahrgang 8 sowie des Bläserensembles Oberstufe des Leibniz-Gymnasiums. Um 17:15 Uhr spielen draußen die C-Juniorinnen, in der Sporthalle gibt's Aktionen für die ganz kleinen Gäste.

rsp

Bürgerbüro »Die Linke«

29.04. Informationsfahrt in den Deutschen Bundestag

www.pascal-meiser.de

English Theatre Berlin

10.+11.04. 20:00 Falla

www.etberlin.de

fsk Kino

11.04. 16:00 Direct Action
12.04. 14:30 Direct Action (mit Filmgespräch)
18.-22.04. Achtung Berlin! 2026
19.04. 13:30 Die Liebe der Kinder (in Anwesenheit von Regisseur Franz Müller)
27.04. 20:00 Luisa (mit Filmgespräch)

fsk-kino.de

Galerie Halit Art

09.04. 19:30 StimmFarben: Martina Arnold, Swenja Karsten, Joe Clarfelder, Almut Iser
10.04. 19:00 Kreuzberger Literaturwerkstatt mit Jo Zartelli
11.04. 19:00 Vernissage: Almut Iser – »Ich bin mit jedem Du verwandt«
25.04. 18:00 Finissage: Almut Iser – »Ich bin mit jedem Du verwandt«

www.halit-art.com

Gemeindehaus Nostitzstraße 6-7

Mo 14:30 Seniorentanz (mit Anmeldung)
14.04. 15:00 Nähstube im Kiez: Ich näh mir was! (mit Anmeldung und Anleitung)

www.kght.de

Heilig-Kreuz-Kirche

Di 15:00 Kiezzgarten – Familiengarten: Nachbarn treffen Nachbarn
Di 17:00 Kiezzgarten: Dialog
bis 06.04. 10:00-19:00 Woche der Stille mit einem begehbaren Labyrinth
03.04. 15:00 Musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu: »Mein Gott, warum hast du mich verlassen?«
05.04. 11:00 Ostersonntag-Gottesdienst
05.04. 21:00 Axinia Schönfeld-Trio – Oster-Nachtklänge – Meditation of the heart
12.04. 16:00 Orgelklänge mit Jule Rosner
12.04. 18:00 Evensong – Musikalisches Abendgebet mit dem Kammerchor Aurum Vocale
13.04. 10:00 Themencafé zur Frühstückszeit
19.04. 18:00 Abendkirche 3 – Dinner Church – Gottesdienst am gedeckten Tisch
26.04. 15:30 Chorkonzert: »Tobe, Welt, und spring! Ich steh hier und singe ...«
26.04. 18:00 Politischer Gottesdienst
28.04. 19:00 Queerer Stammtisch
30.04. 20:00 Chorkonzert zur Walpurgisnacht
03.05. 18:00 Abendkirche 1 – Gottesdienst mit allen Sinnen

www.kght.de

Kiez-Laden

Di 18:00 Jour Fixe! Offener Treff für alle
Mi 14:00 TaschenKreation mit Birgit Freyer (Anmeldung erforderlich)
Do 14:00 Nass in Nass – Malkurs mit Raphaela Pütz (Anmeldung erforderlich)
10.04., 24.04. 15:00 Betreutes Stricken mit Birgit Freyer

www.mog61.de

Kiezraum auf dem Dragonerareal

So (im Wechsel) 16:00-20:00 sonntagscafé / TEELILA, tee/literatur-laube
11.04. 11:00 Widersetzen Kleidertausch Party

kiezraum.org

Kurt Mühlenhaupt Museum

So 14:00-17:00 Offener Druckworkshop noch bis 26.04. Mila Teshaieva – Future Memories – Krieg in Gedächtnis und Alltag der Ukraine
12.04. 11:00 Familienkonzert & Work-

shop mit Mohammad Reza Mortazavi
15.04. 19:00 Improtheater Ionen
www.muehlenhaupt.de

Leseglück

23.04. 19:30 LeseGlück präsentiert: Mil-
lay Hyatt – Nachtzugtage
www.leseglueck-berlin.de

Mehringhof-Theater

15.04. 19:00 FUN FACTS mit Matthias
Matschke & Anne Brorhilker & Kängu-
ru-Geschichten mit Marc-Uwe Kling
17.+18.04. 20:00 Stand Up Komitee –
ON TOUR
22.04. 19:00 FUN FACTS mit Benito
Bause & Tim Oliver Schultz & Mixed
Show
23.04. 19:00 FUN FACTS mit Ana Lucía
& Alli Neumann – Doppelsolo von
Rebecca Pap und Ana Lucia
24.04. 20:00 Volkmar Staub – Lachen
heißt Zähne zeigen
29.04. 19:00 FUN FACTS mit Linus
Neumann & Mixed Show
30.04. 19:00 FUN FACTS mit Timo
Wopp & Timo Wopp Solo – Best of Ja
sorry!
02.05. 17:30,20:30 Kawus Kalantar –
Witzlebenstraße (Special Guest: Ivan
Thieme)
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Mo 09:00 Hatha/Vinyasa Yoga
Di 08:30 Qi Gong für Alle
Di 16:15 Tanz mit! Jazzdance & Freestyle
für alle
Di, Do, Fr 10:00 Feldenkrais
Fr 08:00 Yoga sanft
Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen
Sa 09:00 Qi Gong für Alle
Sa 10:15 Yoga am Wochenende
03.04. 18:00 Kino im Möckernkiez: Die
Starkbierprobe am Nockherberg 2026 –
Teil II: Das Singspiel
04.04. 19:00 Vernissage: Ausstellung von
Johann Behrens
11.04. 18:00 Entering the Manosphere
– RAINBOW PILL Kollektiv (Ausstel-
lung und Diskussion)
12.04. 19:00 AG Kultur: Konzert – Peter
Podjavorsek
15.04. 18:30 Film: »No Land's Song«
18.04. 18:00 Film im Forum: »Along the
river« von Gerburg Rohde-Dahl in An-
wesenheit der Filmemacherin
19.04. 18:00 Kino im Möckernkiez – Ein-
tritt frei
25.04. 19:00 AG Kultur: Lesung mit
Musik » Richard Maschke
01.05. 19:00 Midissage zur Ausstellung
von Johann Behrens
www.moekernkiez-ev.de

Movimiento

12.04. 11:00 Spatzenkino am Wochenen-
de: Gerne groß
12.04. 18:00 Allegro Pastell – Preview
in Anwesenheit der Regisseurin Anna
Roller und des Autors Leif Randt
13.04. 19:00 Der im Gehen erkundete
Weg – Dokumentarfilm-Screening und
Gespräch

21.04. 19:00 Blind Date Cinema: Allegro
Pastell
30.04. 22:00 KinoBerlin – Open Scree-
ning
www.movimiento.de

Passionskirche

14.04. 19:00 Taizé-Andacht: Singen –
Schweigen – Beten
19.04. 17:00 Pinocchio träumt den Karne-
val der Tiere
26.04. 11:00 Gottesdienst für Kleine und
Große
www.kgkt.de

Regenbogenfabrik

Mo 17:00-22:00 Pillow Talks
Di 15:00-22:00 JUNA
Mi 15:00-22:00 Mittwochscafé
Do 15:00-22:00 Café Klatsche
Fr 15:00-22:00 No Border Assembly
(Café & Küche für Alle)
10.04. 20:00 SMISK // Support: Calamity
Jane und Wild Bill
11.04. 19:30 Ukulele Orchester Pankow
und die Ukelolas
12.04. 13:00 Kiezspaziergang durch das
»widerständige SO36« – Tour I
17.04. 19:00 Doppelkonzert: Elinea und
Holunder
19.04. 19:00 Rosenrausch & Ness =
DUNKELGRAU
26.04. 13:00 Kiezspaziergang durch das
»widerständige SO36« – Tour II
26.04. 20:00 If you want to sing out:
SING OUT! Der Mitsingabend mit
Jens Svenson
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

15.04. 20:30 Open Screening
22.-28.04. 17th AL FILM Arab Film
Festival
www.sputnik-kino.com

Tanzfabrik Berlin

Mo-Fr vielfältige offene Tanzklassen für
alle Level
Di 17:00-18:30 Contemporary für Ju-
gendliche ab 12
07.-12.04. OsterTanz Workshops
19.04. 17:00-20:00 Queer Contact Im-
provisation Class & Jam
24.04. 17:00-20:00 BIPOC Movement
Jam
25.04. 17:00-20:00 Contact Improvisa-
tion & Silent Jam
www.tanzfabrik-berlin.de

Theater Aufbau Kreuzberg

Di 18:00 MAGOA Schauspielworkshop
für Kinder und Erwachsene mit türki-
scher Muttersprache
Mi 18:00 KATHAK – Tanz mit Ghazal
Ramzani
So 12:00,17:00 MAGOA Schauspielwork-
shop für Kinder und Erwachsene mit
türkischer Muttersprache
21.04. 19:30 Voices from Gaza and Israel
– Gespräch mit Shay Dashevsky und
Hamza Abu Howidy
22.04. 20:00 Stimmen aus Gaza, Israel
und Libanon
23.04. 20:00 Rückbau 21 – das große

Jubiläum
25.04. 18:30 K.L.I.M.A.T.E.X.T. von
suite42
25.04. 20:00 Mami Wata von kainkollek-
tiv
26.04. 16:00 K.L.I.M.A.T.E.X.T. von
suite42
26.04. 18:00 Mami Wata von kainkollek-
tiv
29.04. 19:00 WAR DIARIES
30.04. 20:00 WAR DIARIES
www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

23.-25.04., 28.+29.04. 20:00 Slow Mo
26.04. 18:00 Slow Mo
www.thikwa.de

unterRock

09.04., 23.04. 20:00 Jam Session
11.04. 21:00 Don't stop me now! – Kara-
oke
18.04. 21:00 Late Night Tipplers
25.04. 20:00 Party – Protokoll Hustlers
30.04. 20:00 Party in den Mai
www.unterrock-berlin.de

Yorckschlösschen

03.04. 20:00 Kelvin Sholar (p, voc) Trio
04.04. 20:00 The FAT SIX
08.04. 20:00 Woman in Blues
09.04. 20:00 A Panda do Sol
10.04. 20:00 Renato Pantera Band
11.04. 20:00 The Shallaras
15.04. 20:00 Kat Baloun & Friends
16.04. 20:00 Leo Pogodda Band
17.04. 20:00 Keith Dunn & Freimuth
Fischkal
18.04. 20:00 Lenard Streicher Trio
22.04. 20:00 The Big Five
23.04. 20:00 Viveca Lindhe & K.C. Mil-
ler Trio
24.04. 20:00 The Time Rag Department
25.04. 20:00 Monsieur Pompadour
29.04. 20:00 Lars Vegas' Juke Joint
30.04. 20:00 Stand-Arts
01.05. 20:00 Ajabrasil
www.yorckschloesschen.de

Zum goldenen Handwerk

03.04. 20:00 Jolie Blondes »Country Rock
Blues«
10.04. 20:00 Steve Size featuring Martin
Rader »Road Songs Rock&Roll«
17.04. 20:00 Julian Stolze Swingtett »Jazz
Swing«
24.04. 20:00 Electric Ghost
www.zumgoldenenhandwerk.com

*Die nächste
Ausgabe der
KIEZ UND KNEIPE
erscheint am
1. Mai 2026.*

UNSERE GEGENWART

Auf der Autobahn nachts um halb drei

Marcel Marotzke plant seinen nächsten Abenteuerurlaub

Ich erinnere mich noch gut an die wenigen Urlaubsreisen meiner Kindheit: Wochenlang wurde so ein Urlaub vorbereitet, Packlisten geschrieben und akribisch befolgt, auf ihnen so lebensnotwendige Dinge wie Reiseschecks und Rei in der Tube. Wichtig war es auch, das Auto – denn natürlich wurde mit dem Auto in die Ferien gefahren – vor Reiseantritt noch einmal zur Inspektion zu bringen, denn trotz ADAC-Mitgliedschaft wollte man sich den Urlaub natürlich nicht durch eine Panne verderben lassen. War endlich alles erledigt, machten wir uns mit geschmierten Butterbrot im Gepäck auf den Weg. Der führte uns einmal quer durch Schleswig-Holstein bis zur Lübecker Bucht oder nach Niedersachsen in

die Lüneburger Heide. Einmal waren wir sogar irgendwo fast im Ruhrgebiet, aber daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

Gerne würde ich jetzt schreiben, dass das trotz der eher weniger spannenden Destinationen doch alles sehr schön und erfüllend war und dass sich die verwöhnte Jugend von heute, die glaubt, Urlaub im Inland sei technisch unmöglich, mal schön eine Scheibe abschneiden kann von unserer damaligen Bescheidenheit. Aber das wäre unehrlich. Auch in den Achtzigern war die Lüneburger Heide schon langweilig, zumal für Kinder, nur dass das meine Eltern aus unerfindlichen Gründen

nicht zu wissen schienen.

Heute sehen meine Urlaube zum Glück an-



Bei zu viel Beinfreiheit im Flugzeug droht Gefahr durch Kleckern beim Essen.

Foto: rsp

ders aus. Als passioniertem Weltenbummler ist es mir egal, ob Bortrop oder Bali, souverän reise ich nach Lima, Lettland oder Lübbenau. Ich hatte schon einen weltweit

roamenden Datentarif auf dem Handy, als viele Leute noch gar nicht wussten, dass die Sache mit dem Internet irgendwann mal relevant werden könnte. Und natürlich kenne ich die Nummer meines Reisepasses auswendig, was mir beim Ausfüllen des Visa-Formulars im Flieger mindestens zehn Sekunden spart.

Apropos Flieger: Nur Anfänger zahlen extra für Premium Economy – Profis wie ich wissen, wie man bei welcher Airline gratis den Exit-Seat mit Extra-Beinfreiheit ergattert.

Natürlich muss einem so ein beinahe nomadisches Leben im Blut liegen. Oder in die Wiege gelegt worden sein. Oder wenigstens anerzogen.

Wenn's auch damit nicht geklappt hat, hilft auch jahrelanges Training. Denn machen wir uns nichts vor: Weltreisen sind mindestens so hart und entbehrungsreich wie Kreuzberger Winter. Oft erwarten den Fernreisenden Überraschungen, die auch erfahrene Globetrotter vor Herausforderungen stellen. Schnell hat so ein Flugzeug zum Beispiel Verspätungen wie sie sonst nur der ICE zwischen Hamburg und Berlin schafft – und zack ist der Urlaub drei Stunden kürzer.

Die nächste Fernreise werde ich daher wieder einmal im Auto zurücklegen. Mein Trip wird mich durch mindestens acht Länder führen. Also Bundesländer. Zwei Landmarks stehen jedenfalls schon fest: Wacken und Dinkelsbühl.

KIEZ UND KINDERKACKE

Nachts im Görli mit Pinguinen schwimmen

Dominik Bardow über sinnvolle Berliner Investitionen in Wachdienste statt Schwimmbäder

Ich habe mich nachts im Görli Park einschließen lassen. Ein Freund von mir ist Reporter einer großen Zeitung und wollte mal sehen, wie die neuen Wachleute den Toresschluss ab 22 Uhr händeln. Also gingen wir ins Kino, aßen Chicken, holten Wegbier und ließen uns aus dem Görli vertreiben. Es war eher unspektakulär, der Wachdienst sehr freundlich, außer uns gab es nur einige Druffis dort.

Als ich den Männern und Frauen mit Gelbwesten und Wachhund beim Zauntore zuschieben zusah, rechnete ich: Wenn das Dutzend Mindestlohn erhält, kostet es über eine halbe Million Euro im Jahr. Offiziell sollen es 800.000 Euro sein. Dann sah ich hinüber zum Spreewaldbad, das zugehangen ist. Seit ich in Kreuzberg wohne,

ist das Hallenbad eine Baustelle, seit einigen Jahren ganz geschlossen.

Mit 800.000 Euro kann man ein kleineres Schwimmbad jahrelang betreiben, zumindest teilsanieren. Stattdessen radele ich mit Kind zu weit entfernten Bädern, die gefühlt immer seltener geöffnet sind, kälter und teurer werden, während der Senat sich seine Räuber- und Gendarmenspiele in Parks leistet. Nächstes Wochenende fahren wir nach Tropical Islands, das wohl letzte Spaßbad, das funktioniert.

Nur bin ich überbezahlter Star-Kolumnist einer Luxus-Kiezzeitung, nicht jeder kann es sich leisten. Immer mehr Kinder können nicht

schwimmen, vermutlich aus Angst zu erfrieren in eisigen Becken, die Betriebskosten sparen.



Unspektakuläres Ende einer Investigativ-recherche im Görli-Park.

Foto: db

Mir ist egal, ob Parteien für die Berlin-Wahl im Herbst mehr Sicherheit, Klimawende oder Bürokratieabbau versprechen, wie wäre es mal mit: geöffneten Schwimmbädern?

Laut einer Linken-Anfrage im Abgeordnetenhaus 2025 wurden seit 25 Jahren viele Berliner Bäder geschlossen oder privatisiert, aus Poststadionbad mach Vabali. Ersatz- und Neubauten gibt es kaum, einige Bezirke wie Kreuzberg sind unterversorgt, Bauvorhaben stocken oder explodieren in Kosten, weil so genau und ökologisch geprüft wird, bis es 2035 ist und weitere Bäder dichtmachen mussten.

Aber, aber, mögen Sportstaatssekretärinnen einwerfen, das Spreewaldbad ist bald fertig. Man plane die Wiedereröffnung im dritten Quartal 2027, teilte der Senat im Februar auf Grünen-Anfrage mit. Baukosten sind

gestiegen, der Umfang ist gesunken, die Sauna ganz gestrichen, die rechne sich nicht. Als ob gestresste Eltern Erholung bräuchten. Und die Gegend am Görli eine Form von Aufwertung.

Ich sehe mich schon mit Kind Ende nächsten Jahres in Verzögerungen und Vertröstungen baden. Denn der Senat sagt auch, das Bad sei ab 2000 nur »partiell« für Reparaturen geschlossen gewesen, übersetzt: eigentlich ständig und ohne ersichtlichen Grund. Nur irgendwie ist es vielen Leuten egal. Als ich meinen Reporter-Freund zum Spreewaldbad befragte, sagte er: Ach, das mit den Pinguinen!

Nein, das sind die Spreewelten Lübbenau. Zwar auch teuer und überfüllt, aber radele ich halt dahin.

Adeus, meu amigo

Zum Abschied von Michael Thomas Röblitz (*20.8.1957 – †2.3.2026)

Nach einer schweren Zeit hat Michael voller Zuversicht seine letzte Reise angetreten. Mit ihm ging ein Mensch, der Berlin und unseren Kiez auf seine ganz eigene Weise zum Sprechen brachte. Seit seiner Kindheit war er fasziniert von unserer Stadt, von ihren verborgenen Geschichten und leisen Zwischentönen. Früh fand er in Vorbildern wie Kurt Pomplun und Heinz Knobloch Orientierung und Inspiration – was er daraus machte, war ganz und gar sein eigenes Werk.

Ob als Triebfahrzeugführer der S-Bahn oder als leidenschaftlicher Stadtführer – Michael bewegte sich zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Seit 2001 führte er Menschen durch Kieze und über Friedhöfe, erzählte, erklärte und ließ Vergangenheit lebendig werden. Seine Bücher über Kreuzberg und Schöneberg zeugen davon. Mit der »Tee-Lese am Kreuzberg« schuf er einen Ort, der seine Leidenschaften vereinte: Bücher, Tee und das Erzählen. Hier wurde Geschichte nicht nur be-



Michael – Stadtführer, Chronist und ein ganz besonderer Mensch. Foto: bm

wahrt, sondern weitergegeben – lebendig, klug und mit feinem Humor.

Michael war aber mehr als ein Erzähler – er war die Stimme eines Vermächtnisses, jenes von Wilfrid Israel, der es unter Einsatz seines Lebens schaffte, Tausende von Kindern und Erwachsenen vor dem NS-Regime zu retten. Mit großer Ernsthaftigkeit und Empathie gab Michael diesem Teil Berliner Geschichte eine Stimme und zeigte, dass Erinnerung auch Verantwortung bedeutet. Sein Blick reichte über Berlin hinaus. Eine besonders große Liebe verband ihn mit Lis-

sabon und dem Tejo – mit dem Licht und der Weite dieser Stadt. Seine Augen begannen zu strahlen, sobald er davon erzählte und seine Lieblingsorte weitergab. Er liebte leise Momente, herzliches Lachen, gute Gespräche und die Wärme menschlicher Nähe. Wer ihn brauchte, konnte auf ihn zählen – immer da, mit offenem Herzen. Was bleibt, sind seine Erzählungen und die Erinnerung an einen Menschen, der sie mit Hingabe lebendig machte. **Brigitte Miesen**

Einblicke in den Schulalltag

Tag der offenen Tür an der Schule für Erwachsenenbildung

Am 28. Februar öffnete die Schule für Erwachsenenbildung (SfE) ihre Türen in der Gneisenaustraße 2a / Mehringhof für Schüler*innen, Ehemalige, Partner*innen und alle Interessierten. Der Tag bot Gelegenheit, die besondere Schule kennenzulernen und Einblicke in ihren Alltag sowie ihre Geschichte zu gewinnen.

Der Nachmittag begann in entspannter Atmosphäre mit Kaffee, Kuchen und herzhaften Snacks. Besucher*innen konnten miteinander ins Gespräch kommen und bei Führungen durch das Gebäude mehr über die Entwicklung der selbstverwalteten Schule erfahren. Informations-

stände und offene Räume stellten verschiedene Arbeitsgemeinschaften vor, während Workshops – etwa zum Linoldruck oder Jonglieren – dazu einluden, selbst aktiv zu werden.

Ein Alumni-Treffpunkt bot ehemaligen Schüler*innen Raum für Austausch und Wiedersehen. Zudem fand eine Lesung aus dem Buch »Offene Türen und andere Hindernisse: Erfahrungen in einer selbstverwalteten Schule für Erwachsene« (Nitsche/Rothaus, 1982) statt, die Einblicke in die frühen Erfahrungen einer demokratisch organisierten Schule gab. Ein weiterer Höhepunkt war die Vorführung des Dokumentarfilms von Alexander Kleider »Berlin Rebel High School«, der den besonderen Alltag der Schule und die



Reges Interesse und Austausch an der SfE. Foto: SfE

Geschichten ihrer Schüler*innen zeigt. Dieser Tag bot damit nicht nur ein abwechslungsreiches Programm, sondern auch einen seltenen Blick hinter die Kulissen einer ungewöhnlichen Bildungsinstitution. Für viele Gäste wurde deutlich, wie stark Gemeinschaft, Selbstverwaltung und Engagement das Leben an der Schule prägen. Am Ende des Tages blieb vor allem eines: ein lebendiger Eindruck davon, wie Bildung auch jenseits klassischer Schulstrukturen gestaltet werden kann – offen, gemeinschaftlich und von den Beteiligten selbst. Mehr Informationen unter sfberlin.de. **bm**



Gemeinschaft, Selbstverwaltung und Engagement. Foto: SfE

Lebenswirklichkeiten

Fotoausstellung bei »Neues Berlin«

Siebrand Rehberg, Jahrgang 1943, war freier Mitarbeiter für Die Zeit, das Zeit-Magazin und den Spiegel. Als Fotograf hatte er nicht nur die große Politik und ihre Inszenierungen, sondern immer auch die Lebenswirklichkeiten der Menschen im Blick.

Vom 23. April bis 24. Mai ist eine Ausstellung

mit Fotos von Siebrand Rehberg in der Galerie »Neues Berlin«, Leuschnerdamm 25, zu sehen. Die Vernissage am 23. April beginnt um 18 Uhr. Um 20:30 Uhr liest die Autorin Heike Asvar aus ihrem Buch »Der tiefe Fall des Herrn P. oder die Würde des Menschen.« **pm**

© neuesberlin

www.vanille-marille.de

9x in Berlin

Hagelberger Str. 1 | 10965 Berlin, Kreuzberg.

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:
Mo – Sa: 16 h – 02 h
So: 16 h – 01 h



Dienstleistungen

- D01 · Artemis Friseur · Fürbringerstr. 6
- D02 · Autoglas Kreuzberg · Mittenwalder Str. 4
- D03 · Berliner Lösungswege · Solmsstr. 12
- D04 · bUm · Paul-Linke-Ufer 21
- D05 · Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
- D06 · Hair Affair · Friesenstr. 8
- D07 · Hotel Johann · Johanniterstr. 8
- D08 · In a la Munde · Friesenstr. 10
- D09 · Sequoya · Cuvyrstr. 19
- D10 · Streetcut · Gneisenaustr. 54
- D11 · Tierarztpraxis am Urbanhafen · Baerwaldstr. 69
- D12 · Viva Wellness Lounge · Jüterbogener Str. 10a
- D13 · Yorck Share · Yorckstr. 26
- D14 · Zillich Hausverwaltung · Wiener Str. 7
- D15 · Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50

Essen & Trinken

- E01 · A.Horn · Carl-Herz-Ufer 9
- E02 · Anno '64 · Gneisenaustr. 64
- E03 · Antonello's Cevicheria · Nostitzstr. 22
- E04 · BackHaus Liberda · Zossener Str. 47
- E05 · Barce Lona · Friedrichstr. 211
- E06 · Brauhaus Südstern · Hasenheide 69
- E07 · Café Madame · Mehringplatz 10
- E08 · Café Nova · Urbanstr. 30.
- E09 · Charlie's Biergarten · Gneisenaustr. 80
- E10 · Destille · Mehringdamm 67
- E11 · Die Horn · Hornstr. 4
- E12 · El Chilecito · Bergmannstr. 102
- E13 · Galander · Großbeerenstr. 54
- E14 · Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
- E15 · Glaserei Bar & Grill · Mehringdamm 49
- E16 · Heidelberger Krug · Arndtstr. 15
- E17 · Henkelstuben · Blücherstr. 19
- E18 · Herbst Bar · Monumentenstr. 29
- E19 · Kebab36 · Blücherstr. 15
- E20 · Kreuzberger Weltlaternen · Kohlfurter Str. 37
- E21 · Limonadier · Nostitzstr. 12
- E22 · Logo · Blücherstr. 61
- E23 · Maison Rahel · Körtestr. 15
- E24 · Matzbach · Marheinekeplatz 15
- E25 · nonne & zwerg · Mittenwalder Str. 13
- E26 · Orangerie · Reichenberger Str. 129
- E27 · Paracas II · Friedrichstr. 12
- E28 · Pörx · Fürbringerstr. 29
- E29 · Restaurant Split · Blücherplatz 2
- E30 · Roter Rabe · Kottbusser Str. 13

- E31 · unterRock · Fürbringerstr. 20a
- E32 · Vanille & Marille · Hagelberger Str. 1
- E33 · Vogts Bierexpress · Mehringdamm 32-34
- E34 · Yorcks Bar · Yorckstr. 82
- E35 · Yorckschlösschen · Yorckstr. 15
- E36 · Zum Flachbau · Neuenburger Str. 23a
- E37 · Zum Goldenen Handwerk · Obentrautstr. 36
- E38 · Zum kleinen Moritz · Prinzenstr. 39

Kunst & Kultur

- K01 · AGB · Blücherplatz 1
- K02 · Archiv der Jugendkulturen · Fidicinstr. 3
- K03 · BKA Theater · Mehringdamm 34
- K04 · English Theatre · Fidicinstr. 40
- K05 · FHXB-Museum · Adalbertstr. 95a
- K06 · K-Salon · Bergmannstr. 54
- K07 · Kurt Mühlhaupt Museum · Fidicinstr. 40
- K08 · Movimento · Kottbusser Damm 22
- K09 · Pandora Art Gallery · Mittenwalder Str. 6
- K10 · Salon Halit Art · Kreuzbergstr. 72
- K11 · Sputnik-Kino · Hasenheide 54, 3. HH
- K12 · tak Theater · Prinzenstr. 85 F
- K13 · Theater Thikwa · Fidicinstr. 40
- K14 · Tutu's Welt · Mittenwalder Str. 16



Läden

- L01 · Berliner Büchertisch · Gneisenaustr. 7a
- L02 · Bilder-Buch-Laden · Zossener Str. 6
- L03 · bio company · Rudi-Dutschke-Str. 17
- L04 · BISS Aktivreisen · Fichtestraße 30
- L05 · book affairs · Grimmstr. 29
- L06 · Buchhandlung Anagramm · Mehringdamm 50
- L07 · Buchhandlung Ludwig Wilde · Körtestr. 24
- L08 · Buchhandlung Moritzplatz · Prinzenstr. 85
- L09 · Buchladen Schwarze Risse · Gneisenaustr. 2a
- L10 · Dante Connection · Oranienstr. 165a
- L11 · Docter Handy · Ohlauer Str. 46
- L12 · Eva Blume · Graefestr. 16
- L13 · Gneisenamarkt · Gneisenaustr. 84
- L14 · Gras Grün · Ritterstr. 43
- L15 · Grober Unfug · Zossener Str. 33
- L16 · Hacke & Spitze · Zossener Str. 32
- L17 · Hammett · Friesenstr. 27
- L18 · Humana · Mehringdamm 35
- L19 · Jade Vital · Graefestr. 74
- L20 · Kiosk · Schönleinstr. 20
- L21 · Kiosk Sahin · Großbeerenstr. 36
- L22 · Kisch & Co. · Oranienstr. 32
- L23 · Kissinski · Gneisenaustr. 61

- L24 · Kommedia · Marheinekeplatz 15
- L25 · Krumulus · Südsterne 4
- L26 · Lela Land · Reichenberger Str. 63
- L27 · Leseglück · Ohlauer Str. 37
- L28 · Lotto-Zeitungsladen · Zossener Str. 20
- L29 · Messer-Holzapfel · Bergmannstr. 25
- L30 · Needles & Pins · Solmsstr. 25
- L31 · Otherland · Bergmannstr. 25
- L32 · Pianohaus Albay · Zossener Str. 8
- L33 · Tante Dampf · Südsterne 2
- L34 · vorwärts Buchhandlung · Stresemannstr. 28
- L35 · Weing'schäft · Bergmannstr. 16
- L36 · ZEHA Schuhe · Friesenstr. 7

Sport

- S01 · a compás Studio · Hasenheide 54, 3.HH, EG
- S02 · Black Sheep · Am Tempelhofer Berg 6, Aufg. 5
- S03 · Dojo Kreuzberg · Mehringdamm 55
- S04 · Izumi Aikido · Hobrechtstr. 31
- S05 · Märkischer Sportclub e.V. · Geibelstr. 12
- S06 · Tanzfabrik Berlin · Möckernstr. 68
- S07 · Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenaustr. 36

Treffs

- T01 · Bethesda Seniorenzentrum · Dieffenbachstr. 40
- T02 · Buddhistisches Tor · Grimmstr. 11b-c
- T03 · Heilig-Kreuz-Kirche · Zossener Str. 65
- T04 · Kiezanker 36 · Cuvrystr. 13-14
- T05 · Kiezraum · Mehringdamm 20-28
- T06 · Melanchthongemeinde · Planufer 84
- T07 · MGH Gneisenaustraße · Gneisenaustr. 12
- T08 · MGH Wassertor · Wassertorstr. 48
- T09 · Möckernkiez e.V. · Möckernkiez 2
- T10 · mog61 Kiezladen · Mittenwalder Str. 49
- T11 · Nachbarschaftshaus · Urbanstr. 21
- T12 · Passionskirche · Marheinekeplatz 1
- T13 · Regenbogenfabrik · Lausitzer Str. 22
- T14 · Stadtmission · Bernburger Str. 5
- T15 · Stadtteilzentrum F1 · Friedrichstr. 1
- T16 · Unionhilfswerk Pflegewohnheim · Fidicinstr. 2



Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
 Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
 Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
 nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

YORCKSCHLÖSSCHEN
 YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



JAZZ & BLUES LIVE

www.yorckschloesschen.de



ZILlich
WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
 Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

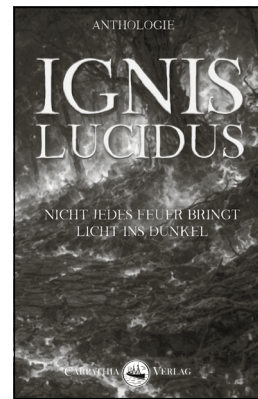
Heißer Lesestoff

Neue Anthologie rund ums Feuer / von *Sandra Lina Jakob*

Die Anthologie »Ignis Lucidus – Nicht jedes Feuer bringt Licht ins Dunkel« aus dem Carpathia Verlag versammelt 29 Geschichten von 27 Autor*innen, in denen das Element Feuer im Mittelpunkt steht. Dabei wird Feuer nicht nur als Symbol für Wärme und Licht verstanden, sondern in seiner ganzen Vielschichtigkeit dargestellt: als zerstörerische Kraft, als Schutz, als Übergang und als unberechenbares Phänomen.

Die Beiträge decken ein breites Spektrum an Motiven und Interpretationen ab. Klassische Assoziationen wie Hölle, Hexenverbrennung oder der Phönix finden ebenso ihren Platz wie ungewöhnlichere Perspektiven auf das Element. Dabei wurde bewusst darauf geachtet, dass sich Motive nicht wiederholen und jede Geschichte ihren eigenen Ton entwickelt. Das Ergebnis ist eine abwechslungsreiche Sammlung, die zwischen leisen, atmosphärischen Texten und intensiven, dramatischen Erzählungen pendelt.

So erzählt etwa eine Geschichte von einem



Ort, an dem Feuer nicht zerstört, sondern Erinnerungen konserviert – mit unerwarteten Folgen für jene, die sie loslassen. Eine andere widmet sich der zerstörerischen Kraft der Flammen und einem Menschen, der den Brand bereits sieht, bevor der erste Funke entsteht.

Die stilistische Vielfalt ist eine der großen Stärken der Anthologie. Unterschiedliche Erzählweisen und Tempi sorgen dafür, dass keine Routine entsteht. Stattdessen fordert das Buch dazu auf, sich auf wechselnde Perspektiven einzulassen. Nicht jede Geschichte ist darauf angelegt zu gefallen – einige irritieren, manche

amüsieren, andere hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck.

Erschienen ist »Ignis Lucidus« zur Leipziger Buchmesse und knüpft thematisch an die Vorgängeranthologie »Aqua Obscura – In der Tiefe lauert die Dunkelheit« an. Auch dort stand ein zentrales Element im Fokus, das aus verschiedenen Blickwinkeln literarisch erkundet wird. Beide Titel wurden von Adrian van Schwamen illustriert, der nicht nur passende Zeichnungen, sondern auch Geschichten beisteuerte.

Mit seiner Mischung aus unterschiedlichen Stimmen und Deutungen gelingt »Ignis Lucidus« eine facettenreiche Annäherung an ein Element, das zugleich lebensspendend und zerstörerisch sein kann.

Ein brandheißer Lesetipp für alle Leser*innen, die schon immer vom Element Feuer fasziniert waren.

»Ignis Lucidus – Nicht jedes Feuer bringt Licht ins Dunkel«, Carpathia Verlag, ISBN 978-3-98630-050-0, Taschenbuch mit Goldprägung, 356 S., 16 Euro.



AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- 70 Einzel- & Doppelzimmer
- Drei Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz

Seniorenwohnungen

- Ein- & Zwei-Zimmer-Apartments mit Bad/WC, Küchenzeile und Balkon
- Telefon-, Fernseh- & Kabelanschluss
- Gartennutzung & Gemeinschaftsraum
- Serviceleistungen: Beratung & Hilfestellung durch den Sozialdienst

www.bethanien-diakonie.de



UNTERKÜNFTE FÜR BESUCHER

Gästeapartment mit Bad/WC und Küche
 Preise pro Nacht (ohne Frühstück), zzgl. 7,5 % City Tax

Nutzung als
 Einzelzimmer: 85 €
 Nutzung als
 Doppelzimmer: 95 €

Reservierung
 T (030) 69 00 02 - 0,
 Empfang.Bethesda@
 agaplesion.de

Dieffenbachstr. 40
 10967 Berlin
 T (030) 69 00 02 - 0

Trödeln und Informieren

Kiezflohmmarkt am Mariannenplatz

Wir veranstalten am 19. April einen Kiezflohmmarkt am Mariannenplatz – von der Nachbarschaft, für die Nachbarschaft! Kommt vorbei, um nach dem Frühjahrsputz Kleidung, Bücher, Spielzeug, Deko, Schallplatten oder Trödel zu verkaufen – oder auch, um eure Initiativen und Angebote vorzustellen. Wenn das Wetter mitspielt, verbringen wir gemeinsam einen schönen Nachmittag mit Musik, Gesprächen, Kaffee und Kuchen!

Standanmeldung per E-Mail ab 7. April an: kiezflohmmarkt.mariannenplatz@gmail.com.



Beim letztjährigen Mariannenplatzflohmmarkt hat das Wetter mitgespielt.

Foto: nbu

Limitierte Plätze. Platzvergabe chronologisch nach Anmeldung. Tische bitte selbst mitbringen. Standgebühr: ein Kuchen + 5 € oder 10 € (bitte bei Anmeldung angeben), Aufbau

ab 12 Uhr. Entfällt bei Regen!

Sonntag, 19. April, 13 bis 17 Uhr, Rondell am Mariannenplatz, vor dem Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2.

nbu

Tauschen und Tee trinken

Kleidertausch und Familienbrunch im NHU

Kleidertausch für Erwachsene

Du möchtest deinen Kleiderschrank minimieren? Du hast Lust auf was Neues? Wir laden dich herzlich zu unserer Kleidertauschparty am 17. April ein! Das Prinzip ist einfach: Bring aus deinem Kleiderschrank mit, was du möchtest – Kleidung (gewaschen, bitte max. 15 Teile pro Person), Schuhe und Accessoires. Im Gegenzug kannst du Sachen anprobieren und mitnehmen.

Freitag, 17. April, 15:30 bis 18:30 Uhr, Kontakt:

Ayla Römer, Tel.: 690 497 20, E-mail: offenerbereich@nbu-ev.org, im Nachbarschaftshaus, Urbanstr. 21

Familienbrunch

Alle Familien aus der Nachbarschaft sind herzlich zu einem Mitbring-Brunch am 19. April eingeladen! Wir bitten darum, dass jede*r etwas zum Brunch beiträgt. Es wird eine Müsli-Station und Waffeln geben sowie Kaffee und Tee auf Spendenbasis. Der Saal verwandelt sich in ein buntes Spieleparadies: Bewegungsparcours,

Hula-Hoop-Reifen, Kleinkindbereich, Holzeisenbahn, Lesezelt und vieles mehr. Geeignet für Familien mit Kleinkindern und älteren Geschwistern. Es gibt einen barrierefreien Zugang über unseren Fahrstuhl, Platz für Buggys im Haus, eine ruhige Ecke zum Stillen und auch Wickelmöglichkeiten.

Sonntag, 19. April, 10 bis 13 Uhr, Kontakt: Sophie Schäfer, Tel.: 690 497 20, E-mail: s.schaefer@nbu-ev.org, im Nachbarschaftshaus, Urbanstr. 21.

nbu

Werde Stammtischkämpfer*in!

Seminar im Kiezanker

Schnell und gezielt kontern auf antifeministische Parolen! Antifeministische Begriffe, Positionen und Narrative sind weit verbreitet und begegnen uns nicht zuletzt in Form alltäglicher sexistischer Sprüche. Sie sind alles andere als harmlos und können als Einstieg in rechte Weltbilder fungieren.

Mit einem Seminar möchten wir dazu befähigen, antifeministische Parolen entschieden entgegenzutreten, wo immer sie uns begegnen. In praktischen Übungen wollen wir ausprobieren, welche Kommunikationsstrategien und rhetorischen Kniffe hierbei erfolgreich sein können. Außerdem geben wir

einen Überblick zu verschiedenen Akteur*innen des organisierten Antifeminismus und schauen uns gängige antifeministische Argumentationsmuster genauer an.

Samstag, 25. April, 11 bis 15 Uhr, Kiezanker 36, Cuvyrstr. 13/14, 10997 Berlin

Anmeldungen: j.popp@nbu-ev.org nbu



Wem gehört das Wasser?

Lesung mit Tim Staffel im NHU

Wasser ist lebensnotwendig, der Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht. Aber wem gehört das Wasser? In »Wasserspiel«, dem neuesten Roman von Tim Staffel, bereist ein Umweltaktivist die Welt, um Wasser-Verbrechen zu dokumentieren, während in seiner Heimatstadt das Wasser knapp wird und der Widerstand gegen einen globalen Wasserkonzern wächst. Tim Staffel hat einen fesselnden Roman über ein drängendes Thema unserer Zeit geschrieben, dem wir immer noch viel zu wenig Beachtung schenken.

Wir freuen uns, Tim

Staffel – wie schon im vergangenen Jahr – am 28. April zu einer Autorenlesung im Nachbarschaftshaus Urbanstraße begrüßen zu können.

Begleitet wird die Veranstaltung – thematisch passend – vom Berliner Wassertisch im Rahmen seines 20. Geburtstages, zusammen mit Blue Community Berlin und weiteren Initiativen in und um Berlin, die sich seit vielen Jahren u.a. für den Schutz von Wasser als öffentlichem Gut engagieren.

Eintritt frei.

Dienstag, 28. April 2026 um 19 Uhr, Nachbarschaftshaus, Urbanstr. 21.

nbu

Fantastisches Hobby

Spiele-Flohmmarkt & Bitz-Börse im RuDi

Viele Leute interessieren sich für das Thema Spielen oder haben ein spielerisches Hobby. Wenn man auf unseren regelmäßigen Hobbytreffs mit anderen Leuten ins Gespräch und Spiel kommt, so hat doch auch jede*r Dinge aus dem Spielbereich, die nicht mehr gebraucht oder die dringend gesucht werden.

Deshalb veranstaltet der Pentaras Gaming Club am 25. April im RuDi Nachbarschaftshaus einen Flohmmarkt speziell zum Thema: Hobby, Fantastik und Spielen. Hier könnt ihr entweder an einem Tisch eure Sachen anbieten oder bei

den anderen schauen und verhandeln. Dazu kommt eine Tabletop-Bitz-Börse, hier könnt ihr eure überzähligen Bitze mit anderen tauschen oder euch aus unserem reichhaltigen Fundus bedienen. Für die Bitz-Börse wird an sich keine Gebühr erhoben, falls ihr eine größere Menge von Bitzen gegen Geld loswerden wollt, bitten wir Euch darum, einen Tisch zu mieten.

Tischmiete: 5€, Anmeldung: club@pentaras.de Samstag, 25. April, 11 bis 16 Uhr, RuDi Nachbarschaftshaus, Moder-sonnstraße 55, 10245 Berlin-Friedrichshain.

nbu

Dumpling-Dienstag

Kochen und essen im RuDi

In gemütlicher Runde kochen und essen wir vegetarische Teigtaschen aus aller Welt. Bringt Neugier mit und lernt eure Nachbar*innen kennen. Das Angebot

ist offen für alle, ohne Anmeldung und kostenfrei. Kommt vorbei – wir freuen uns auf euch!

Dienstag, 21. April von 17 bis 20 Uhr, RuDi Nachbarschaftshaus. nbu

ZEITENSPRÜNGE

Kindheit hinter Stahlbeton

Kreuzbergs Mutter-Kind-Bunker / von *Hannah Sophie Lupper*

Tausende Kinder verbrachten ihre Kindheit mitten in Kreuzberg in fensterlosen Bunkern. Heute führt der Verein Berliner Unterwelten e.V. Besucher durch diese Orte.

Zwischen 1940 und 1941 ließ man das ehemalige Gasometer in der Fichtestraße zu einem Mutter-Kind-Bunker umbauen. Wer außerhalb wohnte, musste bei Luftalarm den nächsten Luftschutzkeller aufsuchen. Berufstätige Mütter sollten in den Bunkern durchschlafen, um ihre Arbeitskraft für den Krieg zu erhalten.

Die Familien lebten in winzigen, fenster-

losen Zellen mit Stockbetten. Am Eingang parkten Kinderwagen auf dafür vorgesehenen Parkplätzen. Bei Gasangriffen schotteten Belüftungssysteme die Räume ab. Fiel der Strom aus, leuchtete das Krankenrevier durch fluoreszierende Farbe, die noch heute schwach glimmt. An manchen Wänden sind Reste von Comic-Zeichnungen zu sehen, die die Tristesse der düsteren Gänge nicht übertünchen können.

Auch in der Dresdener Straße gab es einen



Der Fichtebunker hat eine bewegte Geschichte. Foto: hsl

Mutter-Kind-Bunker. Anders als der monumentale Fichtebunker ist er von außen kaum sichtbar. Auch hier hatten Frauen mit Kindern Vorrang. Doch die Realität sah anders aus: Bei Luftangriffen dräng-

ten sich zahllose Menschen in die Schutzräume. 1945 verharren im Fichtebunker statt der geplanten 6.000 etwa 30.000 Menschen. In der Dresdener Straße schlug eine Bombe ein, die ein Stahlträger abfiel. Dass niemand getötet wurde, war pures Glück. Teile des Areals waren nie bombensicher gebaut worden – eine Tatsache, die die Nazis den Schutzsuchenden verschwiegen.

Auch nach 1945 blieb der Fichtebunker ein Ort, an dem sich gesellschaftliche Krisen

bündelten. Er diente als Flüchtlingsunterkunft, Jugendarrestanstalt und Obdachlosenheim. Später nutzte der Berliner Senat ihn als Lager für Notvorräte im Kalten Krieg. Der Bunker in der Dresdener Straße wurde in die unterirdische Grenzsicherungsanlage der Berliner Mauer integriert. Mehrere Fluchtversuche fanden dort statt.

Bis heute melden sich betagte Menschen bei den Berliner Unterwelten, die als Kinder an diesen Orten ohne Sonnenlicht hinter Stahlbeton lebten. Führungen können über die Website des Vereins gebucht werden und kosten 17 Euro.

Alle Reden. Wir hören zu.

Bürger:innensprechstunde
Jeden Montag, 16:30-17.30 Uhr.
Büro Die Linke, Rathaus Kreuzberg,
1. OG Foyer

Die Linke

Fraktion in der BVV
Friedrichshain-Kreuzberg

['faləndin]



Garthaus
Valentin

AUS DEM KRÄHKÄSTCHEN GEPLAUDERT

Mein erstes Mal

Traumjob Fahrradkurier / von *El Vino #45*

Es ist März und ich habe gerade meinen ersten Winter als Fahrradkurier überstanden. Während ich mit meinem Omnium, einem unter Kurieren beliebten Lastenrad, wie so oft an meinem alten Büro unweit des CROW-Hauptquartiers, das wir liebevoll »das Nest« nennen, vorbeifahre, überkommt mich ein Gefühl der Erleichterung. Ich bin froh, die vermeintliche Sicherheit und den Komfort des Bürostuhls gegen den harten Fahrradsattel eingetauscht zu haben.

Im Rahmen meines ersten Jobs nach der Schulzeit verantwortete ich in regelmäßigen Abständen den Empfangsbereich eines großen Unternehmens. Heute erinnere ich mich oft daran zurück, wie ich schon damals hinter dem Empfangstresen sitzend die ein- und ausgehenden Kurierere bewunderte. Sie wirkten wie Freigeister, die sich, entgegen aller Widrigkeiten, weigerten, sich den Dogmen

unserer modernen Welt zu unterwerfen. Alles, was sie zu benötigen schienen, war lediglich ein schlichtes Fahrrad und die Hoffnung auf gutes Wetter. Seither faszinierte mich die Vorstellung von einem Beruf, bei dem man sich permanent unter freiem Himmel bewegt.

Trotzdem verbrachte ich den Großteil meines späteren Berufslebens in der Welt eintöniger Corporate Jobs. Was anfangs als Überbrückung gedacht war, bis aus meiner andauernden Selbstfindung etwas Besseres erwächst, wurde aus Gründen der Existenzsicherung und Mutlosigkeit zum Dauerzustand ohne Ausweg. Mit den Jahren rückte die Vorstellung eines beruflichen Neuanfangs in weite Ferne. Allein der Gedanke daran wirkte fast bedrohlich.

Die Wendung kam erst mit einer persönlichen Krise. Als ich mich gezwungen sah, mich ernsthaft mit der Frage auseinanderzusetzen,

was ich beruflich gern täte, wenn ich losgelöst von äußeren Zwängen und Erwartungen frei wählen könnte, kam es mir schlagartig wieder in den Sinn: Fahrradkurier. Meinen Selbstzweifeln zum Trotz entschloss ich mich in diesem Moment, es wenigstens zu probieren und bewarb mich kurz darauf bei CROW.

Das Kurier-Dasein hat seitdem mein Leben verändert. Auch die Tatsache, dass ich immer noch zwei Tage pro Woche in einem Büro arbeite, ist schnell vergessen, sobald ich mir wieder die Kuriertasche umschnalle und in die Pedale trete.

Fahradkurier El Vino #45 gehört zu CROW Courier, die Lieferautos durch Lastenräder ersetzen und damit zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt beitragen. Der autofreie Berliner Kurierdienst fördert zudem eine kooperative Arbeitsweise. Infos unter crowberlin.de

Krieg in Alltag und Gedächtnis

Fotoausstellung im Kurt-Mühlenhaupt-Museum

Am Internationalen Frauentag, dem 8. März 2026, eröffnete Hannelore Mühlenhaupt die Fotoausstellung »Future Memories« der ukrainischen Künstlerin Mila Tshaieva. Die Ausstellung vereint zwei Arbeiten, die sich auf unterschiedliche Weise mit Krieg, Erinnerung und persönlichen Geschichten auseinandersetzen.

In »Splitter des Lebens – Ein Ukraine-Tagebuch« dokumentiert Tshaieva die ersten Wochen des russischen Angriffs 2022 in ihrer Heimatstadt Kyjiw. Sie hielt den Alltag in belagerten Straßen, Fluchtbewegungen und die unmittelbaren Folgen des Krieges in Fotografien und persönlichen Notizen fest.

Die Serie »Unfamiliar Memories« richtet den

Blick auf die Vergangenheit: Menschen in der Ukraine stellten Erinnerungen ihrer Großeltern aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und der sowjetischen Nachkriegsjahre fotografisch nach. Begleitende Texte sind Zitate der Beteiligten, die reflektieren, welche Geschichten sie für Tshaievas Kamera rekonstruierten.

Zur Eröffnung begrüßte das Museum auch die Schriftstellerin Katja Petrowskaja, die Tshaievas Arbeit als »stark und leise« beschrieb – eine Stimme zwischen Trauer und Vertrauen, die aus vielen Fragmenten eine eindringliche Erzählung über Krieg und Widerstand formt. Die Lesung von Babette Winter aus



Hannelore Mühlenhaupt mit Mila Tshaieva. Foto: bm

Petrowskajas Buch »Als wäre es vorbei – Texte aus dem Krieg« ergänzte die Eröffnung um bewegende, emotionale Momente.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. April 2026 zu sehen. Mehr Infos: muehlenhaupt.de. bm

Verkehrsentscheid

Rund 240.000 Unterschriften benötigt

Mit dem Verkehrsentscheid können erstmals alle Berliner*innen direkt darüber abstimmen, wie sich Mobilität und öffentlicher Raum in der Innenstadt künftig gestalten sollen. Ziel ist es, den Autoverkehr innerhalb des S-Bahn-Rings deutlich zu reduzieren und so mehr Platz, Sicherheit und Lebensqualität für alle zu schaffen. Weniger Autoverkehr bedeutet leisere Straßen, sauberere Luft und sicherere Wege für Fußgänger*innen, Radfahrende und den öffentlichen Nahverkehr. Kinder können selbstständig unterwegs sein, ältere Menschen und Menschen mit Behin-

derung gewinnen Bewegungsfreiheit, und der öffentliche Raum wird wieder zu einem Ort der Begegnung. Notwendige Autofahrten – etwa für Rettungsdienste, Lieferverkehr oder Menschen, die auf das Auto angewiesen sind – bleiben weiterhin möglich.

Der Verkehrsentscheid ist überparteilich und wird von ehrenamtlich engagierten Berliner*innen getragen. Seit dem 9. Januar 2026 läuft die Unterschriftensammlung. In den kommenden Monaten werden rund 240.000 Unterschriften benötigt, um den Volksentscheid zur Abstimmung zu bringen. pm

verkehrsentscheid.de

Reflexionen über Zugehörigkeit

Filmabend über May Ayim im mog61-Kiezladen

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde am 18. März im mog61-Kiez-Laden der Dokumentarfilm »Hoffnung im Herz« (1997) von Maria Binder gezeigt. Der kleine Kiez-Laden in der Mittenwalder Straße war gut gefüllt, Marie Hoepfner, Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Gäste – das Interesse war groß. Der Film zeichnet in eindrucksvollen Bildern zentrale Stationen im Leben der afrodeutschen Lyrikerin, Pädagogin und Aktivistin May Ayim nach. Zu sehen sind bewegende Performances ebenso wie persönliche Reflexionen über Identität, Rassismus und Zugehörigkeit.



Eindrucksvoll und bewegend: May Ayim. Foto: bm

Auch die Prägung des Begriffs »afro-deutsch« und ihre kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen werden thematisiert. Viele Besucher*innen zeigten sich von der Intensität und Aktualität ihrer Worte berührt.

Im Anschluss entwi-

ckelte sich eine lebendige und respektvolle Diskussion. Teilnehmende teilten eigene Erfahrungen, griffen Gedanken aus dem Film auf und stellten Bezüge zur heutigen Situation her. Zum Abschluss wurden noch zwei Gedichte von May Ayim vorgelesen. Der Abend klang bei Snacks und Getränken in offener Atmosphäre aus. Viele blieben, um weiter ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung machte deutlich, wie wichtig Orte wie der mog61-Kiez-Laden für Austausch, Erinnerung und gemeinsames Nachdenken über gesellschaftliche Fragen sind. bm

ANNO'64

Die Kiezkneipe

**Hot Spot
Billard
Kicker**



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www.anno64.de



seit 1966

Restaurant Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

BKA THEATER Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

Ades Zabel / Biggy van Blond / Bob Schneider
Die wilden Weiber von Neukölln

01. bis 11. April 2026



Simon & Jan
DAS BESTE

22. bis 25. April 2026

Beat, Tanz und Nostalgie

Tanz in den Mai im »Tor Eins«



Fünf Musiker, ein Sound: Die HardBeat Five.

Foto: pm

Seit 23 Jahren nehmen die HardBeat Five ihr Publikum mit auf eine mitreißende Zeitreise in die wilden Sechziger – voller Energie und authentischem Live-Fee-ling.

Hier wird nicht nur ausgelassen getanzt, sondern auch kräftig mitgesungen. Die Tanzfläche im »Tor Eins« bietet reichlich Platz für alte und junggebliebene Beatniks. Bei Klassikern von The Beatles, The Rolling Stones, The Kinks, The Who, Jimi Hendrix, The Hollies und vielen anderen ist beste Partystimmung garantiert.

Die Band ist fest im Kiez verwurzelt: Gründer Pit Mischke lebt in

der Möckernkiez-Genossenschaft, Bassistin Martina Remy führt als Psychologin eine Praxis in der Möckernstraße, Sänger Sven Schumacher ist in Kreuzberg 61 aufgewachsen, und Schlagzeuger Johannes Gebauer – auch bekannt von Ulli & den Grauen Zellen – wurde einst vom bunten Partytreiben an der Admiralsbrücke von dort »vertrieben«. Lediglich der 2. Gitarrist kommt aus Potsdam. Wer also wild das Tanzbein schwingen möchte, merke sich den Termin vor: »Tanz in den Mai« - die 10. Wilde Sixty-Tanznacht - im »Tor Eins« am Gleisdreieck, 30. April, ab 20 Uhr. **bm**

Gegen Nachtschließung

Bündnis »Görli zaunfrei« reicht Klage ein

Das Bündnis »Görli zaunfrei« hat Klage und einen Eilantrag gegen die nächtliche Schließung des Görli-er Parks beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht.

»Der Senat greift hier massiv in die Freiheit der Menschen ein, sich im öffentlichen Raum zu bewegen und aufzuhalten – ohne dass die Maßnahme geeignet ist, die behaupteten Probleme tatsächlich zu lösen. Den Görli nachts abzuschließen verhindert keine Kriminalität, sondern verlagert sie nur. Freiheitsrechte dürfen aber nicht für Maßnahmen eingeschränkt werden, die am Ende nur

symbolische Wirkung haben.« sagt David Werdermann, Rechtsanwalt der Kläger*innen.

Das Bündnis bezeichnet die Maßnahme als »völlig ungeeignet, auch nur eines der bestehenden Probleme zu lösen und hochgradig unverhältnismäßig«. Die Schließung führe lediglich zu Verdrängungseffekten in die umliegenden Kieze.

Sollte das Bündnis mit seinem Eilantrag vor dem Verwaltungsgericht Recht bekommen, würde die nächtliche Schließung des Görli bis zur Entscheidung in der Hauptsache ausgesetzt werden. **dh**

510 Jahre Reinheitsgebot

Vier Zutaten – und unendlich viele Gründe zum Anstoßen

Am 23. April gibt es für Bierfreunde einen ganz besonderen Anlass: Deutschland feiert den »Tag des Deutschen Bieres«. Der Grund dafür ist ein echtes Urgestein der Lebensmittelgeschichte – das deutsche Reinheitsgebot, das inzwischen stolze 510 Jahre alt ist.

Alles begann im Jahr 1516. Damals verkündete der bayerische Herzog Wilhelm IV. in Ingolstadt eine neue Regel für das Bierbrauen. Der Hintergrund: Einige Brauer waren mit ihren Zutaten ziemlich... kreativ. Berichte erzählen von kuriosen Zusätzen wie Stechapfel oder sogar Fliegenpilz. Um solchen Experimenten ein Ende zu setzen, wurde festgelegt: In ein ordentliches Bier gehören nur Wasser, Hopfen und Gerste. Von Hefe wusste man damals noch nicht viel –

sie wurde erst später als vierte Zutat offiziell anerkannt. Heute gilt das Reinheitsgebot als eine



Mehr als Bier. Geschichte und Geschichten im Glas!

Foto: bm

der ältesten Lebensmittelvorschriften der Welt und ist seit 1906 in ganz Deutschland Gesetz.

Und obwohl die Zutatenliste erstaunlich kurz ist, ist die Bierauswahl alles andere als langweilig: Über 50 Biersorten und rund 7.500 verschiedene Biermarken

werden hierzulande gebraut. Offensichtlich kann man mit vier Zutaten ziemlich viel anstellen.

Auch die Menge kann sich sehen lassen: Mehr als 1.500 Brauereien produzierten zuletzt etwa 83 Millionen Hektoliter Bier pro Jahr. Die meisten davon stehen – wenig überraschend – in Bayern. Aber auch Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mischen kräftig mit.

Kurz gesagt: Vier Zutaten, über 500 Jahre Tradition und unzählige Sorten im Glas. Da bleibt eigentlich nur noch eine wichtige Frage offen: Was trinken wir am 23. April? Unser Kiez zeigt sich am besten bei einer kleinen Biertour – Prost und los geht's, denn zwischen Zapfhahn und Stammtisch zeigt unser Kiez seinen besten Geschmack. **bm**

Musik verbindet – bevor sie verstummt

Musethica vorerst letztes Kammermusik-Konzert im Kiezraum

Am 28. März fand im Kiezraum auf dem Dragonerareal das Abschlusskonzert der Musethica-Konzertwoche statt. Junge internationale Musiker*innen erarbeiteten mit ihrem Tutor und Violinisten Johannes Meissl ein anspruchsvolles Kammermusikprogramm. Musethica verbindet musikalische Exzellenz mit gesellschaftlichem Engagement. Während der gesamten Woche spielten die Teilnehmenden in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen wie in der JVA für Frauen in Neukölln, dem Hospiz Köpenick und in der Gitschiner 15. Ziel ist es, klassische Musik Menschen zugänglich zu machen, die sonst kaum Berührung damit haben. Im Kiezraum erklangen Werke von Mozart und Beethoven, interpretiert

mit großer Präzision und Ausdruckskraft. Die Nähe zum Publikum und die konzentrierte Atmosphäre machten das Konzert besonders eindrucksvoll.



Das vorerst letzte Musethica-Konzert im Kiezraum. Foto: bm

Überschattet wurde die positive Resonanz von den jüngsten Kürzungen öffentlicher Fördermittel im Kulturbereich. Gerade Projekte wie Musethica, die meister-

hafte Musikalität mit echter gesellschaftlicher Wirkung verschmelzen lassen, brauchen beständige Unterstützung, um weiter wirken zu können. Was hier verloren zu gehen droht, ist weit mehr als ein Konzertformat: Es sind Begegnungen, die verbinden, und Vertrauen, das über Jahre hinweg gewachsen ist.

Die Kürzungen hinterlassen daher nicht nur eine Lücke im Programm, sondern auch eine spürbare Leerstelle im kulturellen Gefüge unseres Kiezes. Gerade in einer Zeit, in der kulturelle Teilhabe und Bildung wichtiger denn je sind, wirkt diese Entwicklung besonders bitter – fast, als würde etwas Verstummendes zurückbleiben, dessen Wert man erst im Fehlen ganz begreifen wird. **bm**

WILDES KREUZBERG: RINGELTAUBE (COLUMBA PALUMBUS)

Zurück aus dem Winterurlaub

Die Tante Taube aus Palumba tanzt nur Rumba

Sie sind merklich größer und geben sich deutlich kultivierter als ihre prollige Verwandtschaft, die Stadtauben (siehe KuK Juni 2022) – so in der Richtung Chamisso-Platz vs. Kotti.

Auf den ersten Blick zu erkennen sind sie an den weißen Flügelbändern und dem weißen Halsstreifen im Nacken – drum auch der Name: Ringeltaube. Der Rest des Gefieders ist silber- bis braungrau.



Gut sichtbar: der charakteristische Halsstreifen. Foto: Kora27@wikimedia / CC BY-SA 4.0,

die Chamisso-Platz-Taube allerdings vermutlich den Döner mit alles und viel scharf zugunsten des Dinkel-Bagels mit Bärlauch-Hummus links

Meist wird später im Jahr ein zweites, selten auch ein drittes Mal gebrütet. Die Erfolgsquote dabei ist nicht sonderlich groß, da sich Rabenvögel gerne an Taubengelegen schadloß halten.

Den Winter verbringen Ringeltauben ungern in Mitteleuropa, sondern lieber in Westeuropa oder am Mittelmeer. Im Februar wird dann zurück in die heimischen Breiten geflogen, und zwar tagsüber und in großen Schwärmen.

Das Ringeltaubenpärchen vom Hinterhof der KuK-Hauptstadttredaktion jedenfalls ist zurück aus dem Winterurlaub, hat sein Nest bereits bezogen und wird sich vermutlich spätestens nach Eiablage wieder spektakuläre Luftschlachten mit der benachbarten Elsterfamilie liefern.

Ursprünglich ein Waldbewohner, fühlt sich die Ringeltaube auch in Parks, auf Friedhöfen und auf begrünten Hinterhöfen wohl. Sie ernährt sich vegetarisch, in der Regel von Eicheln, Bucheckern, Knospen, Beeren etc., in der Stadt allerdings auch gerne von weggeworfenem Gebäck. Im Gegensatz zur Kotti-Taube würde

liegen lassen. Ringeltauben leben in monogamer Saisonehe. Wenn es beim ersten Versuch mit dem Nachwuchs klappt, können sich auch lebenslange Beziehungen ergeben. Die erste Brut beginnt im April oder Mai, in der Regel werden genau zwei Eier gelegt und gut zwei Wochen lang gebrütet.

Ääääh ... Rumba in Palumba? Wie Pogo in Togo? Alles OK, KuK?

Alter Gassenhauer von den Comedian Harmonists. Sorry, Leser, ist schon ein bisschen spät, so am Fuße der Zeitung.

Aaaah so. Aber ist es nicht eigentlich früher als gestern?

Och bitte, jetzt lass uns nicht schon wieder über

die Zeitumstellung reden.

OK, dann vielleicht ein kleiner Aprilscherz?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Nee, die Geschichte mit dem Vierfarbdruck nimmt uns seit Jahren schon niemand mehr ab.

Aber der im Landwehr-

kanal gestrandete Buckelwal, der ...

... von der Küchencrew der Van Loon mit Fish and Chips gefüttert wird und ...

... nur auf das Eintreffen der Moby Dick aus dem Wannensee wartet, um dann in die Ostsee geschleppt zu werden!

Jo, das glauben uns bestimmt alle!

Ohne Dich keine Rettung

Wir hören nicht auf, solidarisch an der Seite von Menschen auf der Flucht zu stehen.



Sea-Watch.org

Dafür brauchen wir Deine Unterstützung!

IBAN: DE63430609671239769003
GLS Gemeinschaftsbank
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.

www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61626300

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★
PINBALLZ.ROCKS



Sprechstunden:
Dienstag 14-17 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr

Ihre SPD-Fraktion



SPD-Fraktion in der BVV, Friedrichshain-Kreuzberg Yorkstraße 4-11, 10965 Berlin

WOHNEN OHNE EXISTENZANGST
FAIRE MOBILITÄT FÜR ALLE
MEHR TEILHABE IM BEZIRK



E-Mail: info@spdfraktion-xxhain.de, Telefon: 030 90298 2451

Hier wäre noch Platz für Ihre Anzeige!



kuk.bz/48j

kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich) Stunde: 25,- Euro

Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

CHEMISCHE REINIGUNG

Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

soll doch der April machen, was er will!



**30% Rabatt
3. bis 6. April**



**20% Rabatt
7. bis 17. April**



Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten und unterstütze deine Kiezzeitung!

kiezundkneipe.de/shop